

mit sind ja keineswegs nur technisch-organisatorische Fragen verbunden, sondern ideologische Fragen. Wer als Leiter diese Hochleistungsschichten als Belastung empfindet und nicht zuerst die Möglichkeiten zur Aufdeckung von Reserven und zur Leistungssteigerung sieht, mit dem setzen wir uns vorher auseinander. Wenn nötig, gibt es dazu noch eine „Nachbetrachtung“, auch wenn es sich um eine feierliche Versammlung handelt. Was nicht „feierlich“ ist, muß deutlich ausgesprochen werden, so halten wir es eigentlich zu jeder Mitgliederversammlung.

Eine der Schlußfolgerungen, die die Parteileitung in Auswertung der 8. Tagung gezogen und der Mitgliederversammlung im Juli vorgelegt hat, besteht darin, die vorhandene Differenziertheit zwischen den Arbeitskollektiven und in der Kontinuität der Arbeit zu überwinden. Ein Hilfsmittel ist der Leistungsvergleich in Einheit mit Erfahrungsaustauschen und dem Heranführen der Zurückbleibenden an die Bestwerte. Das sind auch in erster Linie ideologische und Leitungsfragen, um die wir auf keiner Versammlung einen Bogen machen. Immer mit dem Blick auf das, was zu verändern ist, wie es weitergehen soll.

**Frage:** Damit machst du auf einen weiteren wichtigen Punkt aufmerksam. Diese Versammlung dient ja auch dazu, die nächste Wegstrecke bis zum XII. Parteitag abzustecken, also nicht bei der Bilanz stehenzubleiben, sondern Ausblick auf die künftigen Aufgaben zu geben. Kannst du dazu schon einiges sagen?

**Antwort:** Ich habe schon von der Verantwortung unseres Betriebes für die Versorgung des Gesundheitswesens und für die Sicherung einer steigenden Exportkraft der DDR gesprochen. Trotz Erfüllung und Überbietung des Planes werden wir den wachsenden Ansprüchen noch nicht voll gerecht. Um so mehr kommt es darauf an, Mittel und Wege für die notwendigen hohen Steigerungsraten ab 1990 und

danach zu beraten. Höhere Ansprüche werden insbesondere an die Rationalisierung aller Prozesse gestellt. Das ist auch ein hoher Anspruch an unsere politisch-ideologische Arbeit. In diesem Zusammenhang werden wir sicherlich auch erste Thesen für das Kampfprogramm 1990 darlegen. Wir werden auch auf Fragen, Hinweise und Kritiken antworten, die in den persönlichen Gesprächen zum Mitgliedsbuchumtausch auftreten. Orientierung und roter Faden dafür sind die Dokumente der 7. und 8. Tagung des ZK.

**Frage:** Kommen wir doch noch einmal darauf zurück, daß es sich um eine festliche Mitgliederversammlung handelt. Worin seht ihr deren besonderes Gepräge?

**Antwort:** Die Festlichkeit der Versammlung wollen wir durch einen würdigen kulturellen Teil erreichen bzw. unterstreichen. Das beginnt mit Arbeiter- und Kampfliedern vor Beginn. Auch Rezitationen sind geplant. Vielleicht gelingt es uns, zusammen mit unserer Patenschule oder dem Kreispionierhaus ein kleines Kulturprogramm auf die Beine zu stellen. Wir denken noch darüber nach, in welcher Form wir einige Genossen für besondere Leistungen würdigen, insbesondere wenn es um gute langjährige politische Arbeit geht. In erster Linie ist dabei die „Erinnerungsmedaille zum 40. Jahrestag der DDR“ gemeint. Außerdem wollen wir die etwas in Vergessenheit geratene Tradition wieder aufleben lassen und die Versammlung mit einem gemeinsamen Kampflied abschließen. All diese Überlegungen müssen wir noch präzisieren und werden sie in einem konkreten Beschluß der Parteileitung zusammenfassen. Wir sind auch hier der Meinung, daß zum Gelingen eine gründliche kollektive Vorbereitung beiträgt und nichts dem Zufall überlassen bleiben darf.

Das Interview führte Genosse Hans Erxleben

## 40 Jahre DDR — es lohnt sich zu kämpfen

### Unsere schöne Heimat mitgestalten

Ich bin 1959 geboren. Nun könnte man fragen, was kannst du schon über unsere 40jährige Geschichte schreiben? Ich glaube, sehr viel. Wir, die Jugendlichen, kennen den Aufbau unserer schönen Republik zum Teil nur aus Lehrbüchern, die Jahre des Anfangs nur aus Gesprächen mit unseren Großeltern und Eltern. Wir kennen keinen Hunger, keine Arbeitslosigkeit, keine Trümmer, sind im Frieden und in Geborgenheit aufgewachsen. Gerade das

aber ist Beweggrund, mit eigenen Aktivitäten den eingeschlagenen Weg fortzuführen.

Nachdem ich die 10. Klasse mit Erfolg abschließen konnte, trat ich die Lehre an. Aktive FDJ-Arbeit leiste ich seit 1974. Viele schöne Erlebnisse verbinden sich mit meiner Mitarbeit im sozialistischen Jugendverband. 1980 bat ich um die Aufnahme in die Reihen unserer Partei. Ich wollte nicht nur ein gutes FDJ-Mitglied sein, sondern als Kommunist im

revolutionären Kampf unserer Zeit in der vordersten Reihe mitstreiten und vor allem unter der Jugend dafür wirken, daß sie ein Aktivposten an der ideologischen Front ist.

Als ich 1982/83 die Kreisparteischule besuchte, wurde mir bewußt, daß ich noch vieles auf dem Gebiet der politisch-ideologischen Arbeit lernen muß. Eine neue Station in meinem Leben war ein Studium in Mittweida an der BPS. Das bot mir die Chance, mich intensiv mit den Klassikern vertraut zu machen. Der Anfang dieses Studiums war nicht ge-